

PHILOSOPHISCH-MÉDICINISCHE
A B H A N D L U N G

ÜBER

GEISTESVERIRRUNGEN

ODER

M A N I E,

VON PH. P I N E L,

Professor der Medicinal-Schule zu Paris, oberstem Arzte
des National - Hospitals für Frauenzimmer (der ehema-
ligen Salpêtrière) und Mitgliede mehrerer gelehrten
Gesellschaften.

*Mit Kupfertafeln, welche die Form einiger Schedel, und
die Abbildungen einiger Wahnsinnigen darstellen.*

Aus dem Französischen übersetzt und mit An-
merkungen versehen

VON

M i c h. W a g n e r,

Doct. der Arzneykunde, und correspond. Mitgliede der
mineralog. Gesellschaft in Jena.

W I E N,

bey Carl Schaumburg und Compagnie

1 8 0 1.

IV. Abschnitt.

Eintheilung des Wahnsinns in besondere Arten.

Fünfte Art der Geistesverirrung.

Idiotism, oder Unterdrückung der Verstandes- und Willensfähigkeiten.

XXI. Die französische Sprache ist nicht genug reich, um die verschiedenen Grade des Wahnsinns auszudrücken. (15)

[S. 178] Der Verfasser der französischen Synonymik hat wohl geglaubt, die Nuancen dessen, was man im gemeinen Leben Narr (fou), ausschweifend (extravagant), wahnsinnig (infenté), blödsinnig (idiot), ein Schwachkopf (imbecille) &c. nennt, zu bestimmen, allein er giebt nur den letzten Punkt auf der Stufenleiter der Vernunft, der Klugheit, des Scharfsinns, des Geistes &c. an; erhebt sich aber keineswegs zu genauen Ideen über die verschiedenen Arten des Wahnsinns. Der Idiotism, den er als Mangel der Kenntnis definirt, ist in Irrenhäusern betrachtet nichts, als eine mehr oder minder vollendete Unterdrückung entweder der Verstandesfunctionen, oder des Begehrungsvermögens. Er kann von verschiedenen Ursachen abhängen, als: von Missbrauch entnervender Vergnügungen, narcotischer Getränke, von heftigen Schlägen auf den Kopf, von lebhaften Schrecken, oder einem tiefen und in [S. 179] sich gekehrten Kummer, von angestregtem und planlosen Studiren, von Geschwülsten in der Hirnschädelhöhle, oder von oftmaligen Anfällen der Apoplexie, von Missbrauch der Aderlässe bey der Behandlung anderer Arten des Wahnsinns. Die meisten Blödsinnigen sprechen gar nicht, oder sie schränken sich bloss darauf ein, einige unarticulierte Töne herumzumurmeln; ihre Gestalt ist ohne Leben, ihre Sinne sind stumpf, ihre Bewegungen automatisch; ein habitueller Zustand von Stumpfheit, eine unüberwindliche Trägheit machen ihren Charakter aus. Ich hatte eine Zeit lang unter meinen Augen in den Krankenfällen zu Bicêtre einen jungen Bildhauer von acht und zwanzig Jahren, der durch übertriebene Unmässigkeit, und durch Ausschweifungen in den Vergnügungen der Liebe vorher erschöpft war. Er blieb fast immer unbeweglich und stumm, oder liess sich von Zeit zu Zeit ein einfältiges Lachen entschlüpfen. In seinen Gesichtszügen war gar kein Ausdruck, und er erinnerte sich gar nicht seines vorigen Zustandes. Er zeigte niemals Esslust; nur die Nähe der Nahrungsmittel setzte die Werkzeuge des Kauens in Bewegung. Er lag stets; zuletzt bekam er ein hektisches Fieber, woran er auch starb. Die Idioten sind in den Irrenhäusern in sehr grosser Anzahl, und ihr Zustand ist oft die Folge einer sehr angreifenden Behandlung, die sie anderswo ausgestanden haben. [S. 180] Diejenigen, welche von Geburt an blödsinnig sind, haben manchmal einen fehlerhaft gebildeten Schädel. Ich habe zwey merkwürdige Beyspiele dieser Art (im III. Abschnitt) beschrieben.

XXII. Heftige Leidenschaften, die geeignet sind den Idiotism hervorzubringen.

Mit ausserordentlicher Empfindlichkeit begabte Personen können durch einen lebhaften und ungestümmen Eindruck eine so starke Erschütterung erleiden, dass alle

ihre moralischen Functionen gleichsam aufgehoben und vernichtet werden. Uebermässige Freude, so wie ein starker Schrecken, können diese unerklärbaren Erscheinungen hervorbringen. Ein Artillerist legte im zweyten Jahre der Republik dem Wohlfahrtsausschuss den Vorschlag zu einer Kanone von einer neuen Erfindung vor, deren Wirksamkeit schrecklich seyn sollte. Man befahl an einem bestimmten Tag einen Versuch in Meudon damit zu machen; und Robbertspierre schrieb dem Erfinder einen so aufmunternden Brief, dass er bey dem Lesen desselben wie versteinert blieb, und bald darauf im Zustande des vollkommensten Blödsinns ins Bicêtre gebracht wurde. In der nämlichen Epoche giengen zwey Requirite zur Armee ab; einer von ihnen wurde in einem blutigen Gefecht an der Seite seines Bruders erschossen; der andere erstarrte bey diesem Anblick wie eine Bildsäule. [S. 181] Einige Tage darauf brachte man ihn in sein väterliches Haus zurück; seine Ankunft machte eben dieselbe Wirkung bey dem dritten Sohne derselben Familie. Die Nachricht von dem Tode seiner Brüder, die Verrückung des andern haben ihn in einen solchen Schrecken und eine solche Stumpfheit versetzt, dass nichts die gleichsam vor Furcht erstarrte Unbeweglichkeit, welche die alten und neuen Dichter mahlten, besser, als dieser sein Zustand ausdrücken konnte. Ich hatte lange Zeit diese beyden Brüder in den Krankenzimmern zu Bicêtre unter meinen Augen, und noch rührender war es für mich, den Vater kommen und die traurigen Reste seiner ehemaligen Familie beweinen zu sehen.

XXIII. Der Idiotism, eine in den Irrenhäusern sehr oft vorkommende Geistesverirrung, wird bisweilen durch Anfälle von Wahnsinn geheilt.

Es ist traurig, dass eine im allgemeinen am meisten unheilbare Art der Geistesverirrung in Irrenhäusern auch die häufigste ist; sie macht in Bicêtre den vierten Theil von der ganzen Anzahl der Wahnsinnigen aus, und vielleicht lässt sich die Ursache davon leicht angeben. Dieses Hospital wird als Zufluchts- und Genesungsort für diejenigen angesehen, die anfangs einer zu starken Behandlung durch Aderlässe, gemeine Bäder, [S. 182] und Tropfbäder unterworfen wurden. Eine grosse Anzahl derselben kommt dahin in einem solchen Zustande von Schwäche, Atonie und Stumpfsinnigkeit, dass mehrere in einigen Tagen nach ihrer Ankunft unterliegen. Manche erlangen wieder ihren Verstand durch stufenweise Herstellung ihrer Kräfte; andere erleiden Rückfälle in der heissen Jahreszeit; manche besonders im jugendlichen Alter, nachdem sie mehrere Monate, oder gar ganze Jahre in vollkommener Blödsinnigkeit zugebracht hatten, werden von einem Anfall des Wahnsinns ergriffen, der zwanzig, fünf und zwanzig, oder dreyszig Tage dauert, und auf welchem die Wiederherstellung der Vernunft durch eine Art von innerer Zurückwirkung erfolgt. Ich habe ähnliche Fälle im ersten Abschnitt über den periodischen Wahnsinn angeführt; aber es ist von Wichtigkeit einen der Fälle nach allen Umständen kennen zu lernen. Ein junger Soldat von zwey und zwanzig Jahren gerieth durch den Donner des schweren Geschützes in einem blutigen Gefecht, an dem er gleich nach seiner Ankunft bey der Armee Antheil nahm, in Schrecken; seine Vernunft gerieth in Verwirrung, und man behandelte ihn anderswo nach der gewöhnlichen Methode mit Aderlässen, gemeinen Bädern und Tropfbädern. Bey Gelegenheit der letzten Aderlässe gieng die Binde los, er verlor eine grosse Menge Bluts, und verfiel in eine [S. 183] langdauernde Ohnmacht. Man brachte ihn vermittelst tonischer und erquickenden-

der Mittel zum Leben. Er blieb in einem Zustand der Schwäche, die alles befürchten liess. Seine Anverwandten, um ihn nicht unter ihren Augen sterben zu sehen, schickten ihn nach Bicêtre. Der Vater hielt ihn bey einem Besuch, den er ihm machte, für verloren, liess ihm einige Unterstützung im Gelde zur Verbesserung seines Zustandes zurück. Schon gegen das Ende des ersten Monats haben sich die vorhergehenden Zeichen des Anfalls von Wahnsinn angekündigt, als: Verstopfung, Röthe des Gesichts, und Geläufigkeit der Zunge; er trat aus dem Zustande der Trägheit und der Stumpfheit heraus, gieng in dem Innern des Hospitals herum, und überliess sich tausend närrischen und lustigen Ausschweifungen. Diese Anfälle dauerten achtzehn Tage, die Ruhe kehrte wieder zurück mit allmählicher Wiederherstellung der Vernunft, und dieser junge Mann, nachdem er mehrere Monate zugebracht hatte, wurde voll Besonnenheit und Vernunft seiner Familie zurückgegeben.

XXIV. Die Hauptzüge des physischen und moralischen Charakters der Schweitzerischen Cretinen.

Die sehr zahlreiche Classe von Verrückten in den Irrenhäusern ist ohne Zweifel die der Blödsinnigen, [S. 184] die untereinander verglichen, verschiedene Grade der Stumpfheit je nachdem sie mehr oder minder vollkommen ist, darbieten. Dieser Zustand von Ausartung und von Nullität gehet bey den Schweitzer Cretinen noch weiter. Diese letzteren verkündigen schon in ihrer zarten Kindheit, was aus ihnen werden soll. Sie bekommen bisweilen in ihren ersten Jahren einen Kropf von der Grösse einer Nuss. Ueberhaupt beobachtet man bey ihnen ein aufgedunsenes Gesicht, und eine unverhältnissmässige Grösse des Kopfes und der Hände, wenig Empfindlichkeit gegen die verschiedenen Eindrücke der Athmosphäre, einen habituellen Zustand von Stumpfheit und Lähmung des Verstandes, Schwierigkeit im Saugen, gleichsam aus Schwäche selbst des auf die Bedürfnisse sich beziehenden Instincts, äusserst langsame und unvollkommene Entwicklung des Vermögens articulirte Töne hervorzubringen; indem sie nichts als einzelne Selbstlauter oder Mitlauter aussprechen können. In dem Maasse, als ihr Körper an Wachsthum zunimmt, findet bey ihnen die nämliche Dummheit und stumpfsinnige Ungeschicklichkeit in den Bewegungen, die nämlichen Gebrechen, die nämliche Verstandeslosigkeit im zehnten [S. 185] und zwölften Jahre statt; indem die kleinen Cretinen in diesem Alter gar nicht die Nahrungsmittel in den Mund zu bringen oder zu kauen wissen, und man daher genöthiget ist, ihnen dieselben in den Schlund zu stopfen. In der Jugend ist ihr Gang, wenn man sie ja zur Bewegung zu bringen vermag, stets schleppend und wankend; sie zeigen nie eine lachende Miene, sind stets mit einer stumpfsinnigen Hartnäckigkeit behaftet, ihr Charakter ist widerspenstig und halsstarrig, den nur die mütterliche Zärtlichkeit ertragen kann; ihr Kopf ist unverhältnissmässig, und klein gegen den übrigen Körper, er ist am Scheitel und an den Schläfen platt, die Erhabenheit des Hinterhauptbeins ist wenig hervorspringend; sie haben kleine manchmal tiefliegende, bisweilen hervorragende Augen; der Blick ist stier und blöd, die Brust breit und eng; die Finger dünn und lang mit schwach ausgezeichneten Gelenken, die Fusssohle meistens nach aussen oder nach innen gekehrt; die Mannbarkeit tritt spät ein; aber die Entwicklung der Zeugungsorgane ist übermässig gross, daher grosse Wollüstigkeit und äusserster Hang zur Selbstbefleckung. Nur in dieser Epoche fängt der Cretine an zu gehen, aber noch ist seine Ortsveränderung sehr eingeschränkt, und

wird bloss durch das Bedürfnis die Nahrung zu sich zu nehmen, sich an dem Kamin, oder in den Sonnenstrahlen [S. 186] zu erwärmen, erweckt. Eine andere Grenze seiner langen und mühsamen Reisen ist sein Lager; und wenn er sich auch dahin be-
gibt, so ist sein Gang wankend, die Arme hängen herab, und der Rumpf schwankt. Unterwegs geht er geradeaus zu seinem Ziel; er weiss weder den Hindernissen, noch den Gefahren auszuweichen; auch wüsste er nicht einen anderen Weg als den ihm schon bekannten zu nehmen. Hat er seine vollkommene Grösse, welche dreyzehn bis sechszehn Decimeter gewöhnlich beträgt, erreicht: so wird die Haut des Cretins alsdann braun, und seine Empfindlichkeit bleibt. Er ist gegen Kälte, Hitze, ja selbst gegen Schläge und Verwundungen unempfindlich, auch ist er gewöhnlich taubstumm, und die stärksten und die unangenehmsten Gerüche afficiren ihn kaum. Ich kenne einen Cretin, der mit Begierde rohe Zwiefeln, ja selbst Kohlen verschlingt, welches beweist, wie grob und wie wenig sein Geschmacksorgan entwickelt war. Ich sage nichts vom Gesicht und Gefühl, - Sinnesorganen, bey denen der Verstand und die Urtheilskraft mit im Spiel sind, und deren Verrichtungen bey ihnen entweder sehr eingeschränkt, oder sehr rohe seyn müssen. Die Willensfähigkeiten scheinen noch weniger vorhanden zu seyn; oft zeigen sie gar keine Spur von Dankbarkeit für die Wohlthaten, die man ihnen erwies, und kaum einiges Gefühl bey [S. 187] Anblick ihrer Eltern; auch äussern sie in Ansehung dessen, was die ersten Bedürfnisse des Lebens betrifft, weder Schmerz, noch Vergnügen. So ist, sagt Fodère, das moralische und physische Leben der Cretinen, während einer langen Laufbahn beschaffen; denn indem sie auf eine Art von Pflanzenleben und von automatischer Existenz beschränkt sind, erreichen sie frey von aller Unruhe ein sehr hohes Alter. (16)

XXV. Der specifische Charakter des Idiotism.

Eine mehr oder minder vollkommene Unterdrückung der Verstandesverrichtungen und Gefühle des Herzens, bisweilen eine süsse Träumerey mit halbarticulirten Tönen; ein andermal Stillschweigen und Stummheit aus Mangel der Vorstellungen. Manche Idioten sind sehr sanft; andere sehr eigensinnig und auffahrend.

XXVI. Andere Arten complicirter Manie.

Ich könnte den vorhergegangenen Arten die mit Wahnsinn verbundene Fallsucht beyfügen, welche mehr oder weniger in den Hospitälern vorkommt, und bey nahe immer, wenigstens bey dem gegenwärtigen Zustande unserer Kenntnisse unheilbar ist; aber ich schränke mich bloss auf die Bemerkung ein, dass die Fallsucht bey nahe immer mit der dritten Art, nämlich mit dem furiösen Delirium, oder mit der letzteren, das heisst [S. 188] mit dem Idiotism verbunden ist; diess mag für dessen Beschreibung, um überflüssige Wiederholungen zu vermeiden, genug seyn. Ueberhaupt bleiben die verschiedenen Arten des Wahnsinns nicht immer unverändert die nämlichen, das heisst, der Wahnsinn, der zu einer der Arten gezählt wird, kann im Laufe des Lebens eine Veränderung erleiden, und in eine andere Klasse zu stehen kommen: so siehet man Melancholische wahnsinnig werden, manche Wahnsinnige in Blödsinnigkeit (dementia) oder Idiotism verfallen, und bisweilen, obgleich sehr selten, die Idioten aus einer zufälligen Ursache einen Anfall von Wahnsinn erleiden, und dann den vollkommenen Gebrauch der Vernunft wieder ganz erlangen. Ein der

Aufmerksamkeit eben so würdiger Gegenstand ist das wechselseitige Zahlverhältnis verschiedener Arten der Wahnsinnigen zu der Totalsumme. Bey der letzten Musterrung, die ich in dem Irrenhause Bicêtre vorgenommen hatte, zählte ich auf zweyhundert darinn befindliche Verrückte, sieben und zwanzig Melancholische, fünfzehn Rasende ohne Delirium, achtzig Wahnsinnige, das heisst, mit einem furiosen oder ausschweifenden, und entweder anhaltenden oder periodischen Delirium, achtzehn Verrückte mit Unsinnigkeit (démence) und sechzig mit Idiotism behaftete. Diese Classification, ausserdem dass sie Ordnung und Klarheit in die Vorstellungen bringt, ist [S. 189] äusserst wichtig in Rücksicht der Eintheilung der Verrückten in den Irrenhäusern, in Rücksicht der Bestimmung der Regeln der innern Polizey, und Festsetzung der wahren Grundsätze der Behandlung, die nothwendig der Natur jedes Wahnsinns angemessen seyn muss, wenn man bloss empirische Versuche vermeiden will.

